

Polypodium interjectum Shivas am Rooterberg / Kt. Luzern

Autor(en): **Kopp, Eugen / Zink, Michael J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Farnblätter : Organ der Schweizerischen Vereinigung der
Farnfreunde**

Band (Jahr): - **(1993)**

Heft 24

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1002161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Polypodium interjectum SHIVAS am Rooterberg / Kt. Luzern

Eugen Kopp

Pilatusweg 18, CH - 6030 Ebikon

Michael J. Zink

Institut für Systematische Botanik der Universität Zürich,
Zollikerstr. 107, CH - 8008 Zürich

Am Rooterberg, östlich der Straße nach Zürich, befinden sich 25 verlassene Sandsteinbrüche, aus denen zum großen Teil die Quader für die historischen Bauten der Stadt Luzern geschlagen wurden. Sie sind mit einer Ausnahme seit ca. 100 Jahren verlassen und bilden Farnbiotope üppigster Ausprägung mit *Asplenium scolopendrium*, *Asplenium trichomanes*, *Polystichum aculeatum*, *Dryopteris filix-mas*, *D. affinis* und *D. dilatata*.

Zwischen zweien dieser Steinbrüche, auf einer aus Bruchsteinen aufgeschichteten Trockenmauer, fand einer von uns (E.K.) im Frühjahr 1990 ca. 50 Stöcke einer *Polypodium*-Art, von welcher er vermutete, es könne sich um *Polypodium interjectum* SHIVAS handeln.

Die Bestimmung anhand der einschlägigen Literatur (HEITZ, 1986 u.a.) bestätigte den Verdacht. Wirft man jedoch einen Blick in die "Flora des Kantons Luzern" (FLORISTISCHE KOMMISSION DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT LUZERN, 1985), so sucht man diese Art dort zunächst vergeblich. Haben wir es also mit einem Neufund für den Kanton Luzern zu tun ? Im "Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz" von WELTEN & SUTTER (1982) enthält die Karte Nr. 80 für *Polypodium interjectum* in der Kartierfläche 347 "Luzern" einen Eintrag der Kategorie "spärliches oder seltenes Vorkommen unterhalb der Waldgrenze". Es verwundert, dass diese Angabe augenscheinlich keinen Eingang in die "Flora des Kantons Luzern" gefunden hat. Dort wiederum verwundert es nicht minder,

Polypodium australe FÉE zu finden, eine Art mit mediterran-atlantischem Verbreitungsareal (JALAS & SUOMINEN, 1972; DOSTÁL & REICHSTEIN in KRAMER, 1984), die in der Schweiz nur aus dem Wallis (unteres Rhonetal) und dem südlichen Tessin (Langensee, Luganersee) bekannt ist. Ein Vorkommen in der Innerschweiz ist weder zu erwarten, noch jemals, nicht einmal irrtümlich, berichtet worden und die Erwähnung in der "Flora des Kantons Luzern" ist ein offensichtlicher Fehler, den man sich vorderhand nur schwerlich erklären kann. Hier hilft uns ein genaues Studium dessen weiter, was in der o.a. Flora unter dem Namen *P. australe* beschrieben ist und führt uns auf die richtige Spur. Zunächst bleibt festzuhalten, dass die dort aufgeführten Fundorte sich ausnahmslos den Punkten für *P. interjectum* in den Kartierflächen 347 "Luzern", 361 "Rigi" und 611 "Stans" im Verbreitungsatlas von WELTEN & SUTTER (1982) zuordnen lassen. Dass der Name *P. australe* überhaupt zur Anwendung kam, kann ich nur so deuten, dass es das Bestreben der Autoren gewesen sein muss, den Namen *Polypodium serratum* (WILLD.) SAUTER in KERNER [nicht (WILLD.) KERNER wie in der Flora als Synonym zitiert], der bekanntermassen illegitim ist, da bereits 1775 der französische Botaniker AUBLET einen Farn aus Französisch Guiana *P. serratum* genannt hat, durch einen gültigen Namen zu ersetzen. In der Tat ist *P. serratum* (WILLD.) SAUTER ein Synonym von *P. australe* und als solches unbestritten. Einzig in der "Flora der Schweiz" von HESS, LANDOLT & HIRZEL (1967) wird der Name *P. serratum* in einem anderen, falschen Sinn gebraucht und hier liegt die Wurzel allen Übels. Für die hexaploide, wintergrüne Polypodium-Sippe ohne Paraphysen zwischen den Sporangien wird dort aus unerfindlichen Gründen der korrekte Name *P. interjectum*, obwohl erwähnt, zu Gunsten von *P. serratum* verworfen ("Wir verwenden weiterhin den Namen *P. serratum* für die wintergrüne Sippe ohne Paraphysen") und in der schon damals gar nicht mehr so unklaren Nomenklatur (wie behauptet) durch die unverständliche Erwähnung des Namens *P. cambricum* L. (= *P. australe* FÉE, diploid, mit Paraphysen) im Zusammenhang mit dieser Sippe weitere Verwirrung gestiftet. Wo immer innerhalb des *Polypodium vulgare* - Komplexes vor den grundlegenden Arbeiten von SHIVAS (1961) in schweizerischen Floren Taxa unterschieden worden sind (z.B. SCHINZ & KELLER, 1905; SCHINZ & THELLUNG, 1914; BECHERER, 1957 U.A.), wurde ein südliches Element aus dem Tessin und dem Wallis mit der Bezeichnung *serratum* versehen, sei es als Art, als Unterart oder als Varietät. Dort kommen alle drei Taxa des Komplexes vor. Einen objektiven Grund dafür, anzunehmen, dass sich die jeweiligen Namen ausschliesslich auf die wintergrüne Sippe ohne Paraphysen beziehen, wie die Formulierung "weiterhin" glauben machen will, gibt es nicht. Zwar

ist der Rand der Blattabschnitte bei dieser Sippe in der Tat am deutlichsten gesägt, was ja durch die Bezeichnung *serratum* zum Ausdruck gebracht werden soll. Deutlich gesägt ist aber auch der Rand der Blattabschnitte bei der Sippe mit Paraphysen. Entscheidend ist jedoch, dass das Typusexemplar, auf welches WILLDENOW's Name gegründet ist zur letzteren Sippe gehört und damit eine Verwendung in einem anderen Sinne nicht gerechtfertigt werden kann.

Nur beiläufig soll erwähnt werden, dass auch die Bezeichnung *P. serratum* WILLD., wie sie von HESS, LANDOLT & HIRZEL verwendet wird, so nicht korrekt ist. WILLDENOW hat die Bezeichnung *serratum* erstmals 1810 für ein Taxon auf der Stufe einer Varietät, nämlich *P. vulgare* L. [var.] γ *serratum*, verwendet. 1882 hat SAUTER diese Varietät zur Art *P. serratum* (WILLD.) SAUTER erhoben. Er hat dabei die gleichnamige, früher beschriebene Art aus Südamerika, die in eine völlig andere Verwandtschaft gehört, übersehen oder hatte keine Kenntnis von ihrer Existenz und hat darüberhinaus nicht realisiert, dass *P. australe* FÉE und möglicherweise auch *P. cambricum* L. dasselbe Taxon bezeichnen. Schon aus rein formalen Gründen aufgrund der Regeln des INTERNATIONAL CODE OF BOTANICAL NOMENCLATURE hätte daher der Name *P. serratum* von HESS, LANDOLT & HIRZEL verworfen werden müssen, selbst wenn man ihn auf die korrekte Art angewendet hätte. Über die Irrtümer derselben Autoren bezüglich der Interpretation und Benennung der diploiden Sippe wird an anderer Stelle berichtet werden (ZINK in Vorb.).

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass nachvollzogen werden konnte, wie im Zuge einer Fehlerfortpflanzung *P. australe* FÉE Eingang in die "Flora des Kantons Luzern" finden konnte, *P. interjectum* SHIVAS aber scheinbar "vergessen" wurde. Auch wenn *P. interjectum* somit keine neue Art für den Kanton Luzern darstellt, so können wir doch wenigstens den dort gemachten Fundortangaben eine neue hinzufügen und damit die Art nicht nur für den SO-exponierten, sondern auch für den NW-exponierten Hang des Rooterberges dokumentieren.

Literatur

- BECHERER, A. 1957. A. BINZ, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. 8. Aufl. - B.Schwabe & Co., Basel.
- CHRIST, H. 1900. Die Farnkräuter der Schweiz (Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz, Bd. I, Heft 2). - K.J.Wyss, Bern (Reprint 1982, F.Flück-Wirth, Teufen AR).
- DOSTÁL, J. & REICHSTEIN, T. 1984. *Polypodium*. In: K.U. KRAMER (Hrsg.), G. HEGI, Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 3. Aufl., Bd. I, Teil 1. - P.Parey, Berlin & Hamburg.
- FLORISTISCHE KOMMISSION DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT LUZERN 1985. Flora des Kantons Luzern. - Naturforschende Gesellschaft Luzern, Luzern.
- HEITZ, C. 1986. A. BINZ, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz, 18. Aufl. - Schwabe & Co., Basel.
- HESS, H.E., LANDOLT, E. & HIRZEL, R. 1967. Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Bd. 1. - Birkhäuser, Basel & Stuttgart.
- JALAS, J. & SUOMINEN, J. (eds.) 1972. Atlas Florae Europaeae, 1. Pteridophyta. - Suomalaisen Kirjallisuuden Kirjapaino Oy, Helsinki.
- SCHINZ, H. & KELLER, R. 1905. Flora der Schweiz. I. Teil: Exkursionsflora, 2. Aufl. - A.Raustein, Zürich.
- SCHINZ, H. & THELLUNG, A. 1914. H. SCHINZ & R. KELLER, Flora der Schweiz. II. Teil: Kritische Flora, 3. Aufl. - A.Raustein, Zürich.
- SHIVAS, M.G. 1961. Contributions to the cytology and taxonomy of species of *Polypodium* in Europe and America. I. Cytology / II. Taxonomy. - J. Linn. Soc. Bot. 58: 13 - 25, 27 - 38.
- WELTEN, M. & SUTTER, R. 1982. Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz. Vol. 1. - Birkhäuser, Basel - Boston - Stuttgart.